

Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk Österreich

3. Quartal 2017

Spartenergebnisse

Wien, Oktober 2017

Die Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk wird im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte und Landessparten Gewerbe und Handwerk durchgeführt.

VERFASSER/INNEN DES BERICHTS:

Karin Gavac
Cornelia Fürst

INTERNES REVIEW/BEGUTACHTUNG:

Walter Bornett

LAYOUT:

Susanne Fröhlich

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der KMU Forschung Austria vorbehalten.

Für die elektronische Einspeicherung, An- und Verwendung der Auswertungen im Rahmen unmittelbarer interner Belange des Auftraggebers, in Verhandlungen mit anderen Organisationen und Institutionen sowie bei Presseaussendungen und Pressekonferenzen unter der Voraussetzung der Quellenangabe, wird die Genehmigung der KMU Forschung Austria im Voraus erteilt.

Mitglied bei:



Die Ergebnisse der Konjunkturbeobachtung im 3. Quartal 2017 basieren auf den Meldungen von 2.860 Betrieben mit 55.392 Beschäftigten.

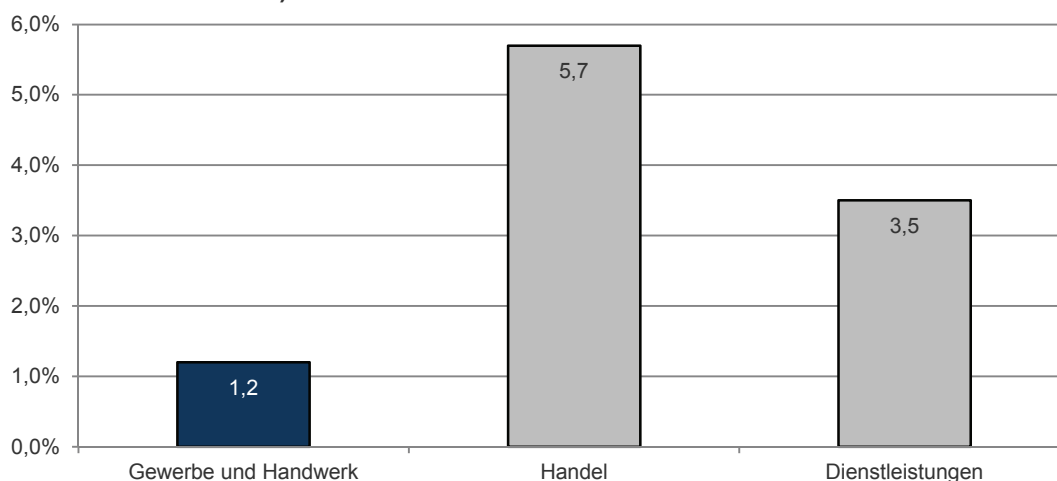
Auftragseingänge/Umsätze, Entwicklung im 1. Halbjahr 2017

Im Durchschnitt sind die Auftragseingänge bzw. Umsätze¹ im 1. Halbjahr 2017 gegenüber dem 1. Halbjahr 2016 wertmäßig um 1,2 % gestiegen.

- 23 % der Betriebe meldeten Steigerungen um durchschnittlich 11,1 %,
- bei 57 % der Betriebe lagen die Auftragseingänge auf Vorjahresniveau und
- 20 % der Betriebe verzeichneten Rückgänge um durchschnittlich 14,0 %.

Das Gewerbe und Handwerk hat sich damit schlechter entwickelt als andere Sektoren der österreichischen Wirtschaft.

Grafik 1 Nominelle Entwicklung 1. Halbjahr 2017 (Veränderung zum 1. Halbjahr 2016 in %)



Auftragseingangs-/Umsatzentwicklung (Gewerbe und Handwerk), Umsatzentwicklung (Handel, Dienstleistungen exkl. Handel)

Quelle: KMU Forschung Austria, Statistik Austria

¹ Investitionsgüternahe Branchen werden nach der wertmäßigen Entwicklung der Auftragseingänge, konsumnahe Branchen nach der Umsatzentwicklung gefragt.

Geschäftslage im 3. Quartal 2017

Im 3. Quartal 2017 beurteilen

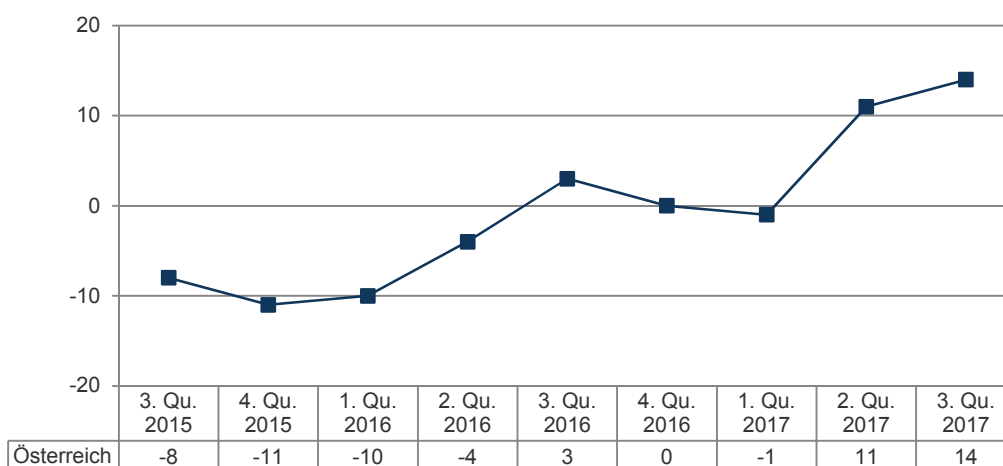
- 26 % der Betriebe die Geschäftslage mit "gut" (Vorjahr: 23 %),
- 62 % mit "saisonüblich" (Vorjahr: 57 %) und
- 12 % der Betriebe mit "schlecht" (Vorjahr: 20 %).

Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 14 %-Punkte.

Im Vergleich zum Vorquartal hat sich das Stimmungsbarometer verbessert.

Grafik 2 Beurteilung der Geschäftslage

Anteil der Betriebe mit guten abzüglich schlechten Beurteilungen in %-Punkten



Quelle: KMU Forschung Austria

Investitionsgüternahe Branchen

In den investitionsgüternahen Branchen ist der durchschnittliche Auftragsbestand im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres um 4,7 % gestiegen.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Auftragsbestandes nach Kundengruppen.

Tabelle 1 Auftragsbestand nach Kundengruppen

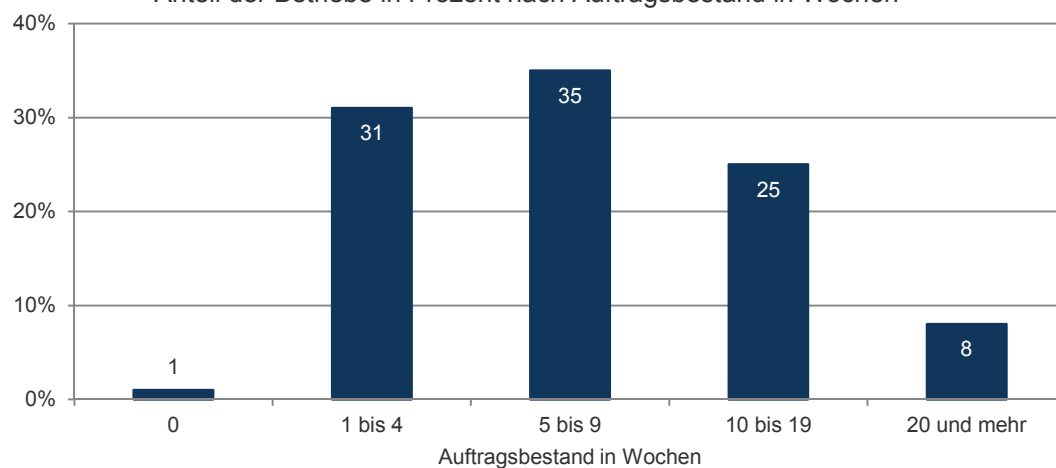
	Private/gewerbliche Auftraggeber	Öffentl. Bauprojekte über Generalunternehmer/Bauträger (Genossenschaften)	Direktvergaben durch Bund, Länder und Gemeinden
	Anteil am Auftragsbestand in Prozent		
3. Quartal 2016	80	12	8
4. Quartal 2016	79	12	9
1. Quartal 2017	82	11	7
2. Quartal 2017	80	12	8
3. Quartal 2017	80	11	9

Quelle: KMU Forschung Austria

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Betriebe nach Höhe der Auslastung.

Grafik 3 Auslastung

Anteil der Betriebe in Prozent nach Auftragsbestand in Wochen



Quelle: KMU Forschung Austria

Folgende Tabelle zeigt, in welchem Zeitraum zusätzliche Aufträge ausgeführt werden könnten.

Tabelle 2 Verteilung der Betriebe der investitionsgüternahen Branchen nach freier Kapazität

In welchem Zeitraum könnten zusätzliche Aufträge ausgeführt werden:

	sofort	in 3 Monaten	in 6 Monaten	in 9 Monaten
	Anteil der Betriebe in Prozent			
3. Quartal 2016	50	42	7	1
4. Quartal 2016	49	44	6	1
1. Quartal 2017	60	33	6	1
2. Quartal 2017	46	43	9	2
3. Quartal 2017	46	46	7	1

Quelle: KMU Forschung Austria

Konsumnahe Branchen

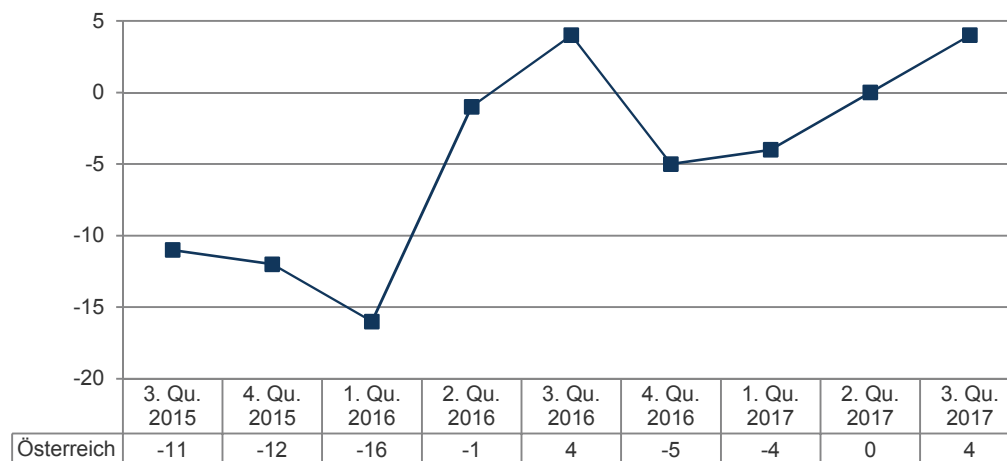
Im konsumnahen Bereich verzeichneten

- 19 % der Betriebe Umsatzsteigerungen gegenüber dem 3. Quartal 2016 (Vorjahr: 21 %),
- 66 % keine Veränderung (Vorjahr: 62 %) und
- 15 % Umsatzrückgänge (Vorjahr: 17 %).

Per Saldo (Anteil der Betriebe mit Umsatzsteigerungen abzüglich Umsatzrückgängen) überwiegen die Betriebe mit Umsatzsteigerungen um 4 %-Punkte. Die Situation entspricht jener im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Grafik 4 Umsatzentwicklung

Anteil der Betriebe mit Umsatzsteigerungen abzüglich Umsatzrückgängen in %-Punkten



Quelle: KMU Forschung Austria

Erwartungen für das 4. Quartal 2017

Für das 4. Quartal 2017 erwarten

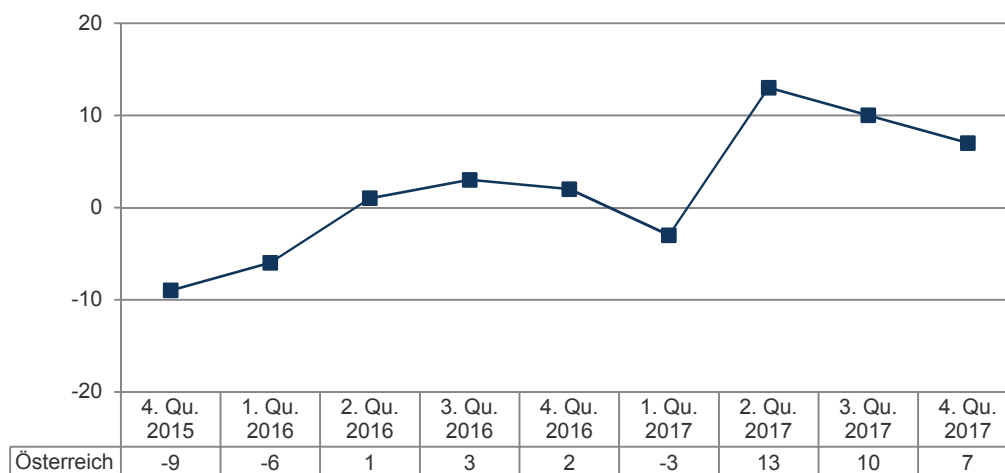
- 20 % der Betriebe (Vorjahr: 18 %) steigende Auftragseingänge bzw. Umsätze² gegenüber dem 4. Quartal des Vorjahres,
- 67 % keine Veränderung (Vorjahr: 66 %) und
- 13 % Rückgänge (Vorjahr: 16 %).

Per Saldo (Anteil der Betriebe mit positiven abzüglich negativen Erwartungen) überwiegen im Hinblick auf die Entwicklung im 4. Quartal die optimistischen Einschätzungen um 7 %-Punkte.

Im Vergleich zum Vorquartal hat der Optimismus abgenommen.

Grafik 5 Erwartungen der Unternehmen

Anteil der Betriebe mit positiven abzüglich negativen Erwartungen in %-Punkten



Quelle: KMU Forschung Austria

² In den Investitionsgüternahen Branchen werden die Betriebe nach den Auftragseingangserwartungen, in den Konsumnahen Branchen nach den Umsatzerwartungen gefragt.

Personalplanung

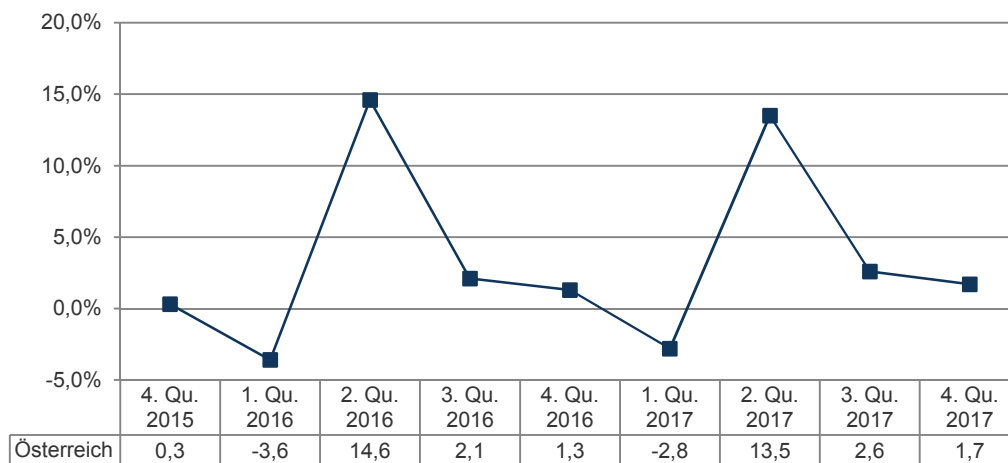
Für den Zeitraum Oktober bis Dezember 2017 beabsichtigen

- 13 % der Betriebe, den Beschäftigtenstand um durchschnittlich 16,9 % zu erhöhen,
- 82 % der Betriebe, den Personalstand konstant zu halten und
- 5 % der Betriebe, die Zahl der Mitarbeiter/innen um durchschnittlich 17,9 % zu verringern.

Im Durchschnitt ergibt sich daraus eine geplante Erhöhung des Beschäftigtenstandes um 1,7 %. Der Personalbedarf liegt damit über dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres.

Grafik 6 Personalbedarf

Geplante Veränderung des Beschäftigtenstandes in Prozent



Quelle: KMU Forschung Austria

